

# Nichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sobador, Kalk, Bernsdorf, Kalk, El. Guden, Schindorf, Marien, Kalk, Ortmanndorf, Kalk, El. Nicola, El. Jacob, El. Kalk, El. Guden, Kalk, Niederwiesen, Kalk, Kalk und Kalk

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Nichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk  
64. Jahrgang.

Nr. 243.

Verantwortliche Redaktion  
im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 18. Oktober

Haupt-Vertriebsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

1914

Das Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Einzelhefte zu 1 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. —  
Ständige Abonnenten 10 Pf. — Zusendungen außerhalb des Gebiets zu 15 Pf., die außerhalb des Gebiets zu 20 Pf., die außerhalb des Gebiets zu 25 Pf. —  
Für den Vertrieb des Blattes sind die Postämter zu beauftragen. — Die Postämter sind zu beauftragen. — Die Postämter sind zu beauftragen.

## Adressen sämtlicher Nichtensteiner Kriegsteilnehmer.

Nachdem unsere örtliche Hilfsstelle in der letzten Zeit schon an eine große Anzahl der im Felde stehenden Nichtensteiner Liebesgaben geschickt hat, soll der Versand demnächst in erweitertem Maße fortgesetzt werden.

Insbetondere zu diesem Zwecke wird darum gebeten, daß die Adressen aller Nichtensteiner Kriegsteilnehmer — ohne Ausnahme — durch ihre Angehörigen bis

Mittwoch, den 21. dieses Monats

im Rathaus, 1. Obergeschoß, Meldeamt, in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags, angefragt werden.

Man wolle diese Adressen unter genauer Angabe des Truppenteils auf einen Zettel schreiben und denselben persönlich überreichen. Sollten sich die Angehörigen auswärts aufhalten, so würde es dankbar begrüßt werden, wenn die Hausbesitzer oder Nachbarn Mitteilung machen wollten.

Offenlich kommen alle Beteiligten der Aufforderung gern und pünktlich nach. Zweck der Feststellung soll gleichzeitig sein, die Gesamtzahl der Nichtensteiner Kriegsteilnehmer zu ermitteln, eine Feststellung, an der gewiß jedermann in unserer Stadt ein lebhaftes Interesse hat. Natürlich sind nur diejenigen

Personen zu berücksichtigen, die zur Zeit der Einberufung ihren Wohnsitz im Nichtenstein hatten, aber nicht nur die, welche im Felde stehen, sondern auch die im Lande — sei es in den Kasernen, sei es in Lazaretten usw. — befindlichen, Nichtenstein, am 17. Oktober 1914.

Der Stadtrat.  
Abteilung für Kriegshilfe.

## Deckreisig- und Stangen-Auktion auf Nichtensteiner Revier.

Im „Parklöcher“ zu Nichtenstein sollen  
Montag, den 19. Oktober 1914  
von vormittags 10 Uhr an

2850 fichtene Stangen von 3-6 cm Unterstärke, | aufbereitet im Neubörfler  
280 „ „ „ 7-9 „ „ | Wald und Burgwald,  
105 „ „ „ 10-14 „ „ |  
ca. 400 Nm. fichtenes Deckreisig, aufbereitet im Neubörfler Wald, unter den vor  
der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.  
Fürstlich-Sächsische Forstverwaltung Nichtenstein.

## Zwei Riesenschlachten im Gange.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Zum ersten Male meldete vorgestern auch das deutsche Hauptquartier, daß unsere Truppen in Potem „Schulter an Schulter“ — ein Glück verheißendes Wort, das wohl in den Weltkriegen aus dem Ofen ständig wiederkehrt wird — mit dem österreichischen Heere gegen die Moskowitzer Kämpfe. Der eine (linke) Stützpunkt der Russen ist Sandomirz an der Weichsel; von dort aus geht fast genau nördlich längs der Weichsel die russische Stellung bis zur Festung Zwangerod (etwa 95 Kilometer) und von dort, weiter die Weichsel entlang, bis Warschau (98 Kilometer). Die ganze Front beträgt also über 200 Kilometer. Auf diesem Raume hat der Zar seine Truppenmassen versammelt; das Entscheidungsringen mit der russischen Armee hat eingesetzt, und zwar ist die Entscheidung vor den offensiv vorgehenden deutsch-österreichischen Truppen herbeigeführt worden.

Im Süden haben nach der vergeblichen Belagerung von Przemyśl, im Osten jener Festung und der Zan, die Russen feste Verteidigungsstellungen von den Karpaten bis Starz-Sambor bezogen. Diese Stellung soll aber wohl nur den Abzug der Russen aus Galizien decken.

Auf dem linken Weichselufer der Linie Zwangerod-Warschau versuchten die Russen, unter Einsatz von acht Armeekorps, das deutsch-österreichische Zentrum zu durchbrechen; der Versuch wurde abgeblasen und die Russen mußten das linke Weichselufer aufgeben. Ihr Rückzug auf Warschau hat begonnen. Deutsche Truppen stehen vor der Hauptstadt Potens.

Weiter nach Norden sind in gewaltiger Front die Russen mit einer aus stückig ausgebildeten Truppen zusammengesetzten Armee auf neue große Ostprufen vorgegangen. Ihr linker Flügel stützte sich dabei auf die Festung Grodno am Niemen, ihr rechter auf Komno am gleichen Fluß. Die von Grodno aus vordringenden russischen Kräfte erhielten bekanntlich einen Mantelangriff des Generalleutnants Morcen bei Swalki und Augustowo und mußten zurück. Der von Komno über Madislawo gegen Schirwindt in Ostpreußen vorgebrachte Gegner erhielt eine empfindliche Niederlage. Unabhängig von der russischen Armee zwischen Komno und Grodno einerseits und Warschau und Sandomirz brach aus dem Mittelschiff zwischen Warschau und Grodno, von Komno aus eine andere russische Heereskölbe gegen Duf über Proskow vor, wurde aber im Süden der Stadt Duf, bei Eybba, zurückgewiesen.

Vom Rowne im Norden bis Sandomirz im Süden, auf einer 400 Kilometer langen Strecke, tobt der Kampf, dessen Entscheidung zwischen Warschau und Zwangerod fällt. Der Osten bildet jetzt ein ähnliches Bild wie bei der Entscheidungsschlacht im Westen. Und auch hier werden die Feinde ihren Weiser finden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ganz Belgien, mit Ausnahme unerheblicher Landstrecken, befindet sich in unserem Besitz, und wieder viel schneller, als wir denken und hoffen durften, ist das bedeutende Ziel erreicht: über Brügge zogen unsere todesmutigen Scharen gen Westen weiter, und jetzt weht die deutsche Flagge in Ostende! Siegesmarsch ohne Gleichen! Und das stolze Gefühl des Lebens — denen, die sich ihr eigenes Grab gegraben haben, ein Schrecken und Grauen! — Es ist etwas schändliches Schändliches um die Laten unseres Heeres, — nur eine heilige vaterländische Entschlossenheit unter der geschicktesten Führung kann sie vollbringen.

Freuen wir uns, daß der Feind nicht so verblendet gewesen ist, noch am meisten von allen belgischen Städten mittelalterlicher Bischofsstühle Brügge erst der Beschießung auszuliefern. So bleiben die wertvollsten Bauwerke und Kunstwerke, an denen die Stadt überreich ist, jedenfalls erhalten.

Einen Tag später als in Brügge sind wir also in Ostende eingedrungen, eine Stadt, die im Gange der Geschichte schon mancherlei Herren über sich gehabt hat. In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam Ostende als Bad in Aufnahme. Heutzutage nennt man die Stadt mit ihren jährlich 50.000 Gästen wohl mit Recht die Königin der Seebäder.

Näherung der Verbündeten aus ganz Belgien.

Rotterdam, 16. Oktober. Der Kriegsberichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ drahtet aus Sas van Gent: Es stellt sich heraus, daß die Verbündeten durch die Übergabe von Antwerpen ihren Stützpunkt am linken Flügel verloren haben und nunmehr sich aus ganz Belgien zurückziehen. Die Deutschen rücken unter der Leitung: Wir werden sie tot marschieren! mit aller Macht vor. In Farnes fanden Kämpfe statt, in denen Belgier und Engländer gewonnen wurden. Man hört Kanonendonner auch bei Ypern; auch dort scheint heftig gekämpft worden zu sein, aber die Deutschen verfügen über starke Kräfte und trieben alle vor sich her. Roubaix war schon lange von den

Deutschen umzingelt, aber das „Journal de Roubaix“ erschien noch. Erst am Mittwoch früh 10 Uhr fuhr ein Automobil mit deutschen Offizieren in die Stadt hinein, um die Besetzung vorzubereiten. Dann begab sich Berichterstatter nach Lille. Es war dort stark gekämpft worden, weshalb dort bombardiert wurde. Eine deutsche Taube hatte Bomben abgeworfen. In der Stadt brach Feuer aus, und die Bewohner flüchteten, halb bekleidet, nach allen Richtungen. Die Einnahme erfolgte Dienstag abend, aber erst Mittwoch früh wurde die weiße Fahne am Rathaus gehißt, zum Zeichen, daß sich die Stadt ergeben hat. Am Mittwoch früh zog eine weitere deutsche Truppe in die brennende Stadt ein. Der Stadteil zwischen Bahnhof und Kirchhof ist vollständig zerstört. Man hat in der Richtung auf Dünkirchen gekämpft. Die Stadt wird zum Teil durch Überschwemmung geschützt. Belgien ist nunmehr vollkommen in der Macht der deutschen Truppen. In Warschau wurden sämtliche Bewohner außer Frauen, Kinder und Kranke aus der Stadt vertrieben.

London, 16. Oktober. „Times“ meldet aus Calais: Ein deutscher Flieger warf am Mittwoch Bomben über St. Omer herunter, wo zwei Personen getötet und sechs verletzt wurden. Fünf französische Flieger nahmen die Verfolgung des deutschen Fliegers auf.

L Haag, 16. Oktober. Am Dienstag warf eine deutsche Taube drei Bomben über Nancy ab, wodurch Bahnbeamte verletzt wurden. Außerdem warf die Taube auch eine Fahne mit der Aufschriftung herunter, daß die Stadt bald von den Deutschen besetzt sein werde.

Zürich, 16. Oktober. Einer Züricher Depesche der „Nöln. Zig.“ zufolge werden von der östlichen Grenze neue Kämpfe gemeldet, die offenbar im Lagerschiff stattfinden, deren Mittelpunkt die vorzüglichsten französischen Stellungen bei Septe bilden. Man erwartet französischerseits die baldige Belagerung Pelfors.

Wie es in Belfort aussieht. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, der in den letzten Tagen in Belfort war, berichtet: In Belfort sind keine Verwundeten und keine Gefangenen. Die Festung hat nur Kanonen, Soldaten und Arbeiter, die militärisch verwendet werden. Von den 40.000 Einwohnern Belforts sind nur noch 13.000 in der Stadt, darunter 3.000 italienische Arbeiter, die in den militärischen Werken beschäftigt sind.

Die bisherigen Verluste der Franzosen. Die in Barcelona erscheinende Zeitung „La